



Abteilung: Gesellschaft und Religion
Sendereihe: Lebenswelten
Sendung: 07.04.2024

Redaktion: Anne Winter
Autor/-in: Antje Passenheim
Sendezeit: 9.03-9.30 Uhr/rbbkultur

Eine Produktion der ARD

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

Pränataler Völkermord Indigene Frauen in Kanada klagen gegen Zwangssterilisierung

Sprecherin: die Autorin
Producerin: Stephanie Ott
Technik und Produktion: René Bannasch

Atmo Schritte im Schnee

Autorin:

Schritte im Schnee. Schmerzhaft. Schwer. Sie haben sich Liz ins Gedächtnis gebrannt. Wie die Worte des Arztes an jenem Wintertag.

OT Liz Esquega

Liz, you either have that abortion cause either way: we gonna take this baby from you.

Autorin:

„Es ist besser, du stimmst der Abtreibung zu. Denn wir werden dir dieses Baby wegnehmen. So oder so.“ Die 17-jährige Kanadierin vom indigenen Volk der Anishinabe wagt es nicht, dem Arzt zu widersprechen. Verängstigt sitzt sie auf dem Stuhl im Behandlungsraum der „Indian Clinic“ im Süden der Provinz Ontario, einem Krankenhaus, in dem Indigene getrennt von anderen Kanadiern behandelt werden - um den Standards der Zivilisation angepasst zu werden. Sie haben dort längst ein Urteil für Liz gefällt: Die alleinerziehende Mutter ist nicht in der Lage, weder für dieses, noch für ein weiteres Kind zu sorgen.

Ansage:

Pränataler Völkermord

Indigene Frauen in Kanada klagen gegen Zwangssterilisierung

Eine Sendung von Antje Passenheim

OT Liz Esquega

I see the doctor. I see the caseworker come into this little room.

Ich sehe den Arzt und die Sozialarbeiterin in den kleinen Raum kommen. Sie erzählen mir, was sie vorhaben. Ich sitze da und höre ihnen zu.

What's a tubal ligation? Can you still have children after you know, you do this kind of stuff? Oh.

Autorin:

Die Eileiter abbinden? Was ist das? Kann ich danach trotzdem noch Kinder bekommen?

Also, you can have an abortion. What? Yeah, because either way, we're going to take that baby. So here I am.

Autorin:

Du kannst eine Abtreibung haben. Was? Warum?

Ja, denn so oder so: Wir werden dir dieses Kind wegnehmen...

Atmo Schritte im Schnee

Autorin:

Unter dem Druck willigt Liz ein. Obwohl sie noch gar nicht volljährig ist. Und nicht begreift, was mit ihr geschieht. Erst Jahre später tut sie es. Und noch viel später wird ihr klar: Sie ist nicht allein mit diesem Schicksal: Zehntausende indigene Frauen sind in Kanada seit den 1920er Jahren im Einklang mit der Eugenik-Gesetzgebung gegen ihren Willen sterilisiert worden. Bis heute, weiß Senatorin Yvonne Boyer

OT Yvonne Boyer

So historically it's gone on and it's still happening. It's happening right as we speak.

Es ist Geschichte und es geschieht weiter. Es geschieht irgendwo, während wir beide jetzt sprechen.

Atmo Senat Yvonne Boyer im Foyer

Autorin:

Im historischen Kongressgebäude in Ottawa laufen bei Senatorin Boyer viele Beschwerden zusammen. Sie entstammt selber der Ethnie der Métis. Täglich bekommt sie Emails und Anrufe von Frauen, die ihr von Zwangssterilisationen berichten. Die erste indigene Senatorin für die Provinz Ontario nennt erschreckende Zahlen: Noch seit den 1970er Jahren seien rund 12.000 Frauen gegen ihren Willen sterilisiert worden.

OT 4 Yvonne Boyer

Women are even ... we're seeing today.

Viele Frauen werden schon zur Sterilisation gezwungen, bevor sie überhaupt ein Baby hatten. Sozialarbeiter oder das medizinische Personal entscheiden schlichtweg darüber, ob sie in der Lage sind, für ein Baby zu sorgen und wer nicht. Das erleben wir auch heute weiter.

Autorin:

Ein Senatsbericht unter ihrer Leitung kam zu dem Schluss: Die rassistische Praxis ist nicht auf die Vergangenheit beschränkt. Sie wird fortgesetzt. Die Senatorin weiß: Bekannt ist nur die Spitze des Eisbergs. Nur allmählich komme die volle Wahrheit ans Licht.

Atmo Autoreifen im Schnee

Autorin:

Der Wind pfeift durch die karge Trailersiedlung in „Fort William First Nation“. Das Reservat der Ojibwe „First Nation“, wie Kanada seine Ureinwohner nennt, liegt zwischen Wäldern um die Ufer des Superior Sees in Thunder Bay. Wo Liz' hölzerner Trailer steht, haben die Schotterpisten keine Namen mehr. Nur noch Zahlen. Liebevoll hat sie geschnitzte Figuren um ihr mobiles Heim drapiert.

Atmo 4 Klirrende Fahnenmasten/ Atmo 5 bellender Hund

Autorin:

Skeptisch öffnet Liz die Tür. Über ihrem langen schwarz-grauen Haar trägt sie ein gebundenes Kopftuch. Liz hat noch nicht oft mit Journalistinnen über ihre Geschichte gesprochen. Einmal habe sie einer kanadischen Reporterin ein anonymes Interview gegeben:

OT Liz Esquega

and I was still wasn't ready to say... not addressed historically.

Ich war damals nicht soweit zu sagen: Das bin ich. Das ist meine Geschichte. Aber jetzt beginne ich, offen damit umzugehen. Denn ich weiß: das ist nicht mehr nur meine Geschichte. Es geht darum, Licht in eine große Geschichte zu bringen. Die Geschichte vieler Frauen. Ein Thema, das viel zu lange übersehen wurde und das geschichtlich nicht aufgearbeitet wurde.

Autorin:

So wie es seit wenigen Jahren endlich mit den Verbrechen in den sogenannten Residential Schools geschieht - den **rund 140 Internaten oder Tagesschulen in Kanada, in denen Kinder aus indigenen Familien gerissen und zur Anpassung an die Gesellschaft und Kultur der europäischen Einwanderer gezwungen wurden. Ihre eigene Sprache und Kultur sollten sie vergessen. Meist wurden die sogenannten Residential Schools von der katholischen Kirche geführt. Viele Kinder starben. Auf den Geländen der früheren Internate wurden in den**

vergangenen Jahren Tausende unmarkierte Kindergräber entdeckt. **Als Gemeindearbeiterin ist Liz an dieser Aufarbeitung beteiligt. Sie spricht mit Opfern und Nachfahren. Wälzt Archive. Sie hat begriffen, wie eng ihre Geschichte und die der anderen Zwangssterilisierten damit verbunden ist.**

OT Liz Esquega

I'm sitting back thinking, not one. Vancouver, Montreal, Toronto, Winnipeg, wherever I am. Do I hear the topic of the sterilization of the children that happened in their schools?

Vancouver, Montreal, Toronto, Winnipeg - wo immer sie sei. Sie höre nichts davon, dass Kinder in diesen Internaten auch sterilisiert wurden. Das werde immer noch nicht offen angesprochen.

Well, that one that one and then go and sterilize them and nothing even said about it yet. Hm... Interesting.

Atmo Liz führt durch ihr "Wohnzimmer"

Autorin:

Es duftet nach Kaffee und Donuts im Trailer. Kerzen brennen.

Atmo Windspiel

Autorin:

Liz führt stolz in ihr kleines Wohnzimmer. Sie zeigt auf ein großes Foto mit einer Brücke hinter der Couch:

Atmo hoch Liz im Wohnzimmer: „That's Winnipeg“

Winnipeg. Dort lebt ihre Tochter Jennifer. Ihr erstes Kind, das sie mit 16 Jahren bekam. Auf vielen Fotos lacht Jennifer, die heute selber Mutter ist. Bis vor Kurzem wusste sie nicht, was ihrer eigenen Mutter widerfuhr. Nicht einmal ihren engsten Angehörigen hat Liz sich anvertraut. Auch sie blicken schweigend aus Fotorahmen von den Wänden ...

Atmo Liz beschreibt die Fotos ihrer Familie

Autorin:

Ihre Ur-Großmutter sei auf einer Residential School gewesen, weiß Liz inzwischen. Sie entdeckte ihren Namen erst auf einer alten Liste eines katholischen Internats.

OT Liz Esquega

I didn't know. We weren't told ... Right? It's so silent.

Ich wusste das nicht, bis ich diese Liste mit ihrem Namen fand. Elf Jahre alt war sie da. Und meine Mutter war auch auf so einem Internat. Meine Oma sicherlich auch. Sie haben alle niemals darüber gesprochen, was ihnen widerfuhr. Viele Überlebende tun das nicht gern. Es ist alles so: Schschsch!!! Genau wie die Sache mit der Sterilisation. Alles wird vertuscht. Alles bleibt still...

Autorin:

Liz brach ihr Schweigen erst nach Jahrzehnten.

OT Liz Esquega

When you're a little girl and we're used to subjected to sexual child abuse and physical abuse as a child, you grow up being very silent because you get threatened.

Wer als kleines Mädchen misshandelt werde, wachse meist still auf. Lerne, den Mund zu halten - aus Angst und vor Scham.

OT Liz Esquega

Because of the shame associated with it.... I just kept it.

Ich habe mich geschämt. Du kannst einfach nicht darüber reden. Ich habe das nicht mit meiner Familie geteilt, noch nicht einmal mit meiner Oma, mit der ich so eng war. Ich behielt es ganz für mich.

OT Liz Esquega 4 weiter

Because of the shame ... I never shared it with anybody. I just kept it.

Autorin:

Nie hätte sie gedacht, dass sie eine der Ersten sein würde, die ihre Geschichte vor dem kanadischen Senat präsentierte.

Atmo Aussage von Liz vor dem Senatsausschuss

Autorin:

Liz war im Netz auf einen Bericht über indigene Frauen gestoßen, die sagten, dass sie zu einer Sterilisation gezwungen worden waren. Sie las, was eine Jura-Professorin an der Brandon University in Manitoba aufgedeckt hatte: die spätere Senatorin Boyer arbeitete zusammen mit einer fliegenden Ärztin, Judith Bartlett.

OT Liz Esquega

OMG, I'm thinking this happened ...Go to the rooftops that say yes.

Ich denke: Mein Gott, das ist ja genau das, was dir passiert ist. Schwarz auf weiß. Jemand weiß darüber Bescheid, jemand glaubt dir! Ich wollte plötzlich reden. Es von den Dächern rufen.

Autorin:

Boyer und Bartlett warten darauf. Sie hatten ursprünglich über die Diskriminierung von indigenen Patienten im kanadischen Gesundheitssystem geforscht. Beide wussten, worüber sie schrieben: Boyer war früher Krankenpflegerin. Was sie erlebte, habe sie dazu gebracht, Jura zu studieren - um etwas zu verändern.

OT Yvonne Boyer

We knew what it was like ... in the health care system.

Wir wussten, was in den Kliniken lief - nicht nur mit Blick auf die unterschiedliche medizinische Versorgung. Wir kannten die Ungerechtigkeit unseres rassistischen Gesundheitssystems.

Autorin:

Trotzdem trifft der Anruf einer Lokal-Journalistin Boyer wie ein Schlag:

OT Yvonne Boyer

Hey, Yvonne. ... They should be put in jail.

Hey Yvonne, Bei mir sind zwei indigene Frauen, die sagen, dass sie in einem Krankenhaus in Saskatoon gegen ihren Willen sterilisiert wurden! Ich sagte: Aber das geht gegen das Gesetz! Das ist ein Verbrechen. Das geht gegen Internationales Recht, gegen das Kanadische Gesetz, gegen indigene Rechte. Gegen alles! Das ist Unrecht. Wer das getan hat, muss ins Gefängnis.

Autorin:

Tracey Bannab and Brenda Pelletier lösen mit ihrer Aussage eine Lawine aus. Doch so viele weitere Opfer sie mit ihrem Vorstoß auch aus dem Schweigen lockten, soviel Hass schlägt den Frauen jetzt entgegen:

OT Yvonne Boyer

They were targeted hate, hate, hateful targeting, racist targeting. And and it was and the two women went underground. They weren't found again.

Autorin:

Die Frauen verschwinden aus der Öffentlichkeit. Für Yvonne Boyer bleiben sie Heldinnen. Immer mehr Frauen trauen sich nun nach vorn. Die Gesundheits-behörden von Saskatoon

beauftragen Boyer mit einer unabhängigen Untersuchung. Die Frauen stehen Schlange. Jeden Tag hört sie Aussagen wie die, die etwa **Sylvia Tuckanow** später auch vor dem Senat machen wird.

OT Sylvia Tuckanow

Ich wurde gegen meinen Willen sterilisiert als ich 29 Jahre alt war. Am 9. Juli 2001 ging ich mit Wehen ins Krankenhaus in Saskatoon. Ich gebar einen gesunden Sohn an der Seite meines inzwischen verstorbenen Mannes. Nach der Geburt hörte ich, wie mein Mann laut zu den Schwestern sagte: „ Das unterschreibe ich nicht!“

Autorin:

Niemand erklärt Sylvia, was ihr Mann unterschreiben soll.

OT Sylvia Tuckanow

Sobald mein Mann gegangen war, wurde ich in einen anderen Raum gebracht. Ich war noch verwirrt von der Geburt und den Schmerzmitteln.

Autorin:

Sie ist allein. Geschwächt. Hat panische Angst. Pflegepersonal kreist sie ein. Plötzlich wird sie für eine weitere Periduralanästhesie vorbereitet.

OT Sylvia Tuckanow

Ich wiederholte immer wieder: „Nein, ich will das nicht!“ Ich weinte, aber niemand hörte auf mich. Alle im Raum ignorierten mich.

Autorin:

Sie befestigen sie an einer Liege.

Autorin:

Dann hört sie den Arzt sagen:

OT Sylvia Tuckanow

So: abgeschnürt, durchtrennt und verödet. Da kommt nichts mehr durch.

Autorin:

Er spricht von ihren Eileitern. **Aussagen wie die von Sylvia oder Liz werden 2022 Kern der Senatsanhörung, aus der auch die Aufnahmen der Aussagen stammen.**

Atmo Aussage von Liz

Autorin:

Geleitet wird sie von Yvonne Boyer. 2018 hat Premierminister Justin Trudeau die Juristin als erste indigene Senatorin für ihre Heimatprovinz in die Kongresskammer berufen. Sie sitzt im ständigen Ausschusses für Menschenrechte. Ihre Mission: Die Verbrechen der Zwangssterilisation aufzuklären, sie ein für alle Mal zu stoppen. Und die Opfer zu entschädigen.

Atmo Aussage von Liz

Autorin:

Liz legt ihr Handy auf den Tisch. Als sie die Aussage vorspielt, zittern ihre Hände. Plötzlich sieht sie grau und matt aus. Sie kann es schwer ertragen, alles wieder zu hören. Ein wiederkehrender Alptraum

Atmo Aussage von Liz

Autorin:

Die Berichte über die fortlaufenden Zwangssterilisationen in Kanada alarmieren Menschenrechtsbeobachter der Vereinten Nationen. Im Jahr 2018 fordert der UN-Ausschuss gegen Folter von der Regierung in Ottawa, dass alle Vorwürfe untersucht werden müssen. Die Verantwortlichen müssten zur Rechenschaft gezogen werden. In den Genfer Konventionen werden Zwangssterilisationen als Verbrechen gegen die Menschlichkeit eingestuft. Als Form des Genozids.

Atmo 9 Aussage von Liz**Autorin:**

Die kanadische Regierung verspricht Aufklärung. Doch weiter werden Frauen misshandelt. Der Rassengedanke sitzt tief, sagt Karen Stote. Sie ist Professorin für Gender-Studien an der Wilfried Laurier-Universität in Waterloo.

OT Karen Stote

Eugenic ideas are often associated with Nazi Germany.

Autorin:

Eugenik-Gesetze - also Gesetze zur Förderung und Eindämmung unterschiedlicher Erbanlagen würden vor allem mit Nazi-Deutschland verbunden, sagt die Wissenschaftlerin. Sie ist eine der ersten, die sich intensiv mit dem Thema Zwangssterilisation in Kanada beschäftigt haben. Bekannt sind Fälle dort allerdings schon seit dem frühen 20. Jahrhundert. In der Provinz Alberta wurde 1928 ein Gesetz „zum Schutz des Genpools“ erlassen. Auch in British Columbia. Andere Provinzen übernahmen die Praxis.

OT 20 Karen Stote

It was based on the idea ... were sterilized without their consent.

Es basierte auf dem Gedanken, dass manche Menschen sich nicht fortpflanzen sollten, weil ihr IQ nicht reichte oder sie als sexuell freizügig galten. Weil sie arm waren oder Drogen nahmen. Also wurden sie nach einem Eingriff im Krankenhaus auch sterilisiert. Notfalls ohne Zustimmung.

Autorin:

Mit dem wachsenden Kapitalismus habe sich der Verteilungskampf verschärft. Zumal die rund 600 indigenen Ethnien in Kanada auch wertvolles Land mit Ressourcen bewohnten. Ihre Bevölkerung sollte nicht unkontrolliert wachsen. **Zum rassistischen Element komme noch ein weiteres dazu, sagt die Wissenschaftlerin und Autorin, die dem Thema Zwangssterilisation in ihrem eigenen Land auf den Grund geht.**

OT Karen Stote

Being wild, being sexually promises promiscuous. Right. Not conforming to society's ideals of what it means to be a woman. And so especially in the 1950s. But those things are when we talk about hetero patriarchy, right? The idea that women should only engage in sex, in monogamous relationships with men and so on. Right.

Eine sexuell aktive Frau, möglicherweise mit wechselnden Partnern, habe nicht gut in das Frauenbild der 1950er Jahre gepasst. Sie habe schnell den Stempel „wild“ aufgedrückt bekommen. Erst recht, wenn sie aus ärmeren Bevölkerungsschichten kam. Oder gar Drogenprobleme hatte. In den 1970er Jahren wurden die Eugenik-Gesetze abgeschafft. Doch die Verbrechen an Tausenden Frauen gingen weiter. Ungeachtet des Versöhnungsprozesses, mit dem Kanada das begangene Unrecht an seinen Ureinwohnern aufarbeiten will, sagt Karen Stote.

OT Karen Stote

When you talk about that ... You can see it.

Das Verhältnis Kanadas zu den indigenen Völkern ist durch einen systemischen Rassismus geprägt. Nicht nur im Gesundheitswesen. Es gibt ihn im Strafsystem, im Bildungssystem, bei der Kinderfürsorge. Überall.

Atmo Liz am See

OT Liz Esquega

I grew up along these shores. My grandpa fished out in the lake. Way way out there.
Ich bin hier aufgewachsen. Mein Opa fischte weit draußen auf dem See.

Autorin:

Der Lake Superior am Fuß des Mount McKay zieht heute Touristen an. Früher siedelten sich die Anishinabe auf den umliegenden Hügeln an. Liz zeigt auf einen vereisten Weg, der zu einer alten Kirche führt. Dort habe sie als Mädchen vergessen sollen, was ihre Großeltern ihr über den Glauben beigebracht hatten.

OT Liz Esquega

And did this church, do you think did it do harm to the people?

Hat diese Kirche uns Schaden zugefügt? Ich würde sagen ja. Es wäre gelogen, jetzt nein zu sagen. (lacht)

Vielleicht nicht die Kirche selbst. Aber die Menschen, die sie betrieben haben. Wir sollten glauben, was sie uns beibrachten anstatt an unsere Wege zu glauben. Ich habe unseren Weg inzwischen kennengelernt. Was für uns zu einem guten Leben dazugehört. Wie wichtig es ist, einen Großvater, eine Großmutter zu haben. Spiritualität zu haben, einen Clan. Dieser Weg ist viel besser als der hier.

I understand that way much more better than this one.

Atmo Traditionelle Cree Musik

Atmo Schritte im Schnee

Autorin:

Schritte im Schnee. Liz denkt daran, wie schmerzhaft das Gehen war. Als sie sich nach ihrem Eingriff auf den Weg gemacht hat.

OT Liz Esquega

So the baby was aborted ... So I left.

Das Baby war abgetrieben worden. Meine Eileiter abgebunden. Ich wachte auf und ließ mich auf eigene Gefahr entlassen. Nicht eine Minute wollte ich dort länger bleiben.

Der Bauch der 17-Jährigen schmerzt. Liz schleppt sich durch den eisigen Wind. Wut treibt sie an. Sie hat nur ein Ziel: Das Büro der Sozialarbeiterin, bei der sie ursprünglich Hilfe gesucht hatte...

OT Liz Esquega

And I walked. And maybe I shouldn't ... I just pushed the door open.

Und ich lief und lief. Den ganzen Hügel vom Hospital herab. Ich lief und lief - immer weiter. Ich weiß nicht, woher ich die Kraft nahm. Ich lief bis zu dem Haus, in dem ihr Büro war, ging herein, stieß die Tür auf. Da saß sie. Und ich rief: Ich hoffe, du bist jetzt verdammt glücklich!

And I said to her, I said, I hope you're fucking. Happy now.

Lange Pause

And I left

OT Liz (Beschreibt, wie sie Kontakt zu Senatorin Boyer aufnahm)

Autorin:

Als Liz von Yvonne Boyer hört, will sie auch reden. Sie spricht Frauen aus ihrer Gemeinde an. Und plötzlich stellen sie auch Fragen:

OT Liz Esquega

So you remember Mrs. so and so. She never had kids.... children.

Erinnerst du dich an sie oder an sie? Sie hatten niemals Kinder. Plötzlich fiel jeder Frau, mit der ich redete, eine andere Frau ein.

Anwältin Alisa Lombard will ihre Aussagen vor Gericht bringen. Als Liz sie trifft, hat sie bereits eine Gruppe von Klägerinnen zusammen

OT Alisa Lombard

Am Anfang hätte keiner gedacht, dass sie so groß werden würde, wie sie jetzt zu sein scheint.

Autorin:

Mindestens fünf Sammelklagen laufen seitdem in verschiedenen kanadischen Provinzen. Viele Frauen erklären, dass sie während eines Geburtsprozesses genötigt wurden, die Zustimmung zu ihrer Sterilisation zu unterschreiben. Ihnen sei gedroht worden, dass sie das Krankenhaus nicht verlassen dürften, solange ihre Eileiter nicht durchtrennt worden wären. Oder dass sie ihre Babys nicht sehen dürften, wenn sie der Sterilisation nicht zustimmen würden. Die Klägerinnen fordern Schmerzensgeld. Doch ihre seelischen Wunden wird das nicht heilen können, weiß die Juristin. Viele ihrer Klientinnen litten unter Depressionen und Angstzuständen.

OT Alisa Lombard

The disbelief resides ... that ideology.

Es herrscht diese Fassungslosigkeit darüber - nicht so sehr dass das in Kanada passieren konnte. Sondern darüber, wie dieses Gesundheitssystem zulassen konnte, dass solche Dinge ungestraft passieren - und alles auf der Grundlage dieser fürchterlichen Ideologien.

Lombard ist zuversichtlich, dass die Klägerinnen zu ihrem Recht kommen. Doch bis es dazu kommt, kann es Jahre dauern.

Für den Weg dorthin brauchen die Frauen viel Geduld, weiß vor allem Senatorin Boyer. Der Senatsausschuss will, dass Zwangssterilisation zur Straftat erklärt wird. Und dass das entsprechend ins Strafgesetzbuch aufgenommen wird.

OT Yvonne Boyer

If I'm out, if I have an invitation and I go speak somewhere, there's always women that come up to me and say

Egal, wo ich hinkomme. Da sind immer Frauen, die mir sagen: Ich bin sterilisiert worden.

They sterilized me, they sterilized me, they sterilized me, they sterilized me.

Autorin:

Gerade einmal fünf Prozent der fast 40 Millionen Kanadier zählen zu indigenen Gemeinschaften. Nur in einem Bruchteil davon gebe es Ermittlungen, beklagt Senatorin Boyer.

OT Yvonne Boyer

We we haven't even touched the North... We need data.

Im Norden waren wir beispielsweise noch nicht. Und wir wissen: 26 Prozent der Frauen in Igloolik wurden sterilisiert. Sie brachten sie mit Schiffen in den Süden, machten Massensterilisationen und brachten sie zurück. Aber wir brauchen genaue Zahlen und Daten.

Autorin:

Nach dem Senatsbericht stellt die Regierung Millionen kanadische Dollar für die Unterstützung der Opfer von Zwangssterilisationen bereit. Dazu ein Vielfaches, um indigenen Frauen den Zugang zu kulturell sicheren Gesundheitsdiensten zu verbessern. Etwa zu traditionellen Hebammen-Initiativen. Es brauche dringend Maßnahmen, damit die Frauen Vertrauen ins Gesundheitssystem bekommen, sagt Lynne Groulx. Sie leitet die größte indigene Frauenorganisation des Landes, die „Native Women’s Association of Canada“.

OT Lynne Groulx

Systemic discrimination ... tired of having this happen again.

Es gibt diese systemische Diskriminierung noch immer. Sie bestimmt Praktiken in unseren Kliniken und Praxen. Wie sich das anfühlt? Wir sind schockiert und es leid, dass es wieder und wieder geschieht.

Autorin:

Das Vertrauen in die medizinischen Einrichtungen sei über Generationen verschwunden. Es werde jetzt lange dauern, es zurückzugewinnen.

OT Lynne Groulx

It took hundreds of years ... that is institutional and systemic.

Es hat Hunderte Jahre gedauert, bis wir da waren, wo wir jetzt sind. Und vielleicht wird es ebenso lange dauern, bis sich die Einstellung ändert. Wir müssen mit Bildung und Erziehung anfangen. Damit unsere Kinder diese systemische Diskriminierung überkommen.

Autorin:

Der Frauenverband sitzt in einem hellen Gebäude in Gatineau - am gegenüberliegenden Ufer vom Parlament in Ottawa. An den Wänden hängen Werke indigener Künstlerinnen. Die Bilder zeigen Frauen- und Mütter motive. Die Verbrechen der Zwangssterilisation haben nicht nur Tausenden Frauen unendliches Leid zugefügt. Sie haben ganze Generationen durchschnitten. Ein Völkermord.

OT Lynne Groulx

Well, the word genocide ... genocide in Canada.

Das Wort Genozid ist schockierend, wenn du es mit Kanada verbindest. Viele Menschen würden nicht glauben, dass es einen Genozid in Kanada gab.

Atmo Wellen, Wind, Musik Pow Wow

Autorin:

Liz steht am Seeufer und zeigt auf den Mount McKay. Ursprünglich hieß er anders:

OT Liz Esquega

Animikii-wajiw. That's Animikii-wajiw.

Berg des Donners.

OT Liz Esquega

Es ist die Heimat der Thunderbirds. Auf der Spitze hatten sie ihr Nest. Es gab spirituelle Zeremonien dort - in den alten Tagen.

In einer hat Liz ihren spirituellen Namen bekommen. Weit über 40 war sie da.

OT Liz Esquega
Mamenawaiteibeneisi

Da habe sie gefühlt, wer sie ist.

OT Liz Esquega
And when I was given that name ... Bright light of the Thunderbird.
Es gab einen Altar. Der alte Mann sang und trommelte. Und dann wiederholte er:

Mamenawaiteibeneisi

Er sagte: Das ist dein Name: Helles Licht des Thunderbird.

OT Liz Esquega
I felt like ... different in my life.
Es fühlte sich an, als ob ich auf Luft gegangen wäre. Ich fühlte mich so gestärkt. Als ob ich wiedergeboren worden war. Ich fühlte, dass sich in meinem Leben etwas verändert hatte.

Atmo Schritte im Schnee

Absage:

Pränataler Völkermord
Indigene Frauen in Kanada klagen gegen Zwangssterilisierung
Sie hörten eine Sendung von Antje Passenheim
Es sprach: die Autorin
Producerin: Stephanie Ott
Technik und Produktion: René Bannasch